

Die Wiener Schnellpost erscheint täglich, und kostet pr. Post für Mai u. Juni 1 fl. 8kr., ½jähr. 1 fl. 42kr., ¾j. 3 fl. 24kr. CM.

Wiener

Pränumerationspreis: monatlich 24 kr., vierteljährig 1 fl. 12 kr., halbjähr. 2 fl. 24kr. CM. — Insetionsgebühr 2kr. pr. Spaltzeile.

Schnellpost.

Zeitschrift für politische Bildung des Volkes.

Verleger: Carl Haas.

Redakteur: F. C. Schall.

W i e n.

In der Erwägung, daß bei den gerichtlichen Depositen-Nemtern bedeutende Barsummen erliegen, welche dem allgemeinen Verkehre oft auf lange Zeit entzogen sind und in Betrachtung der hieraus für den allgemeinen Erwerb, den Geldumlauf und die National-Production vorzüglich in den gegenwärtigen bedrängten Zeitverhältnissen entstehenden wichtigen Nachtheile, endlich mit Rücksicht auf die unbedingte Nothwendigkeit, die gegenwärtig gesteigerten Staatsersfordernisse im außerordentlichen Wege zu bedecken, sand sich der Ministerrath bestimmt, folgende Anordnungen zu erlassen, durch welche die unfruchtbar erliegenden Barsummen dem allgemeinen Verkehre zugeführt, für die Eigenthümer der Depositen selbst nutzbringend gemacht und dem Staatsschätze neue Hilfsquellen geöffnet werden:

1) Die bei den Depositen-Nemtern der landesfürstlichen und der Patrimonial-Gerichte erliegenden oder künftighin dort in Aufbewahrung kommenden baren Summen, welche durch einen längeren Zeitraum als vier Wochen daselbst aufbewahrt werden, ohne zu einer anderen Anlegung die Bestimmung erhalten zu haben, sie mögen in Papiergeld oder in klingender Münze bestehen, sind an die Depositen-Casse des Staatsschulden-Tilgungsfondes abzuführen.

2. Die Depositenämter sind verpflichtet, längstens binnen 14 Tagen einen Ausweis über die bei ihnen erliegenden Barbeträge, bei denen die bemerkte Bedingung eintritt, zu verfassen und den nach diesem Ausweise sich ergebenden Betrag unter Anschluß des Ausweises entweder unmittelbar, oder wenn sich das Depositenamt in einem Orte befindet, wo die unmittelbare Aufgabe auf die Fahrpost-Anstalt nicht erfolgen kann, im Wege der betreffenden Kreis-Casse an die Direction des Staatsschulden-Tilgungsfondes einzusenden.

3. Von dieser Verpflichtung sind bloß diejenigen Depositenämter enthoben, bei welchen im Ganzen nicht wenigstens ein Betrag von 50 fl. erliegt.

4. Alle Barsummen, welche künftighin bei den Depositenämtern erlegt werden, sind am Schlusse eines jeden Monats, in welchem die bemerkte vierwöchentliche Frist verstrichen ist, nebst dem bezüglichen Ausweise einzusenden.

5. Alle Depositen werden vom Tage des Einlangens an die Direction des Staatsschulden-Tilgungsfondes bis zu dem Tage, an welchem sie dem betreffenden Depositenamte wieder zurückgesendet werden, mit 3 pCt. verzinst.

6. Die Zinsen werden bei der Zurückzahlung des Depositums berichtet; so lange diese nicht geschehen ist, kann eine Verjährung der Zinsen nicht beginnen.

7. Die Zurückzahlung des Depositums geschieht nicht an die Partei unmittelbar, sondern nur an das Depositenamt selbst, welches sich, so oft eine Partei die Zurückzahlung begehrt, und dasselbe durch andere an den Staatsschatz noch nicht abgeführte Depositen nicht in der Lage ist, die geforderte Zahlung zu leisten, an die Direction des Staatsschulden-Tilgungsfondes zu wenden hat.

8. Die in klingender Münze erlegten Beträge werden ohne Ausnahme in klingender

der Münze und zwar auf Verlangen der Eigenthümer Goldmünzen in Gold, Silbermünzen in Silber zurückbezahlt. Münzen, welche in dem Oesterreichischen Kaiserstaate keinen gesetzlichen Umlauf haben, werden nach ihrem Werthe berechnet und dieser seiner Zeit gleichfalls in klingender Münze berichtigt.

9. Diejenigen Depositen, rüchftlich deren von dem Eigenthümer oder von anderen dazu Berechtigten binnen vier Wochen vom Tage des Erlages an gerechnet, bei dem Gerichte eine andere Anlegung oder Verwendungsart, als jene bei dem Staatsfchaze in Vorschlag gebracht wird, sind, so lange über dieses Einschreiten die Verhandlung ordnungsmäßig gepflogen wird, im Depositenamte zu bewahren, jedoch in dem nach Absatz 4 zu verfassenden Ausweise ersichtlich zu machen.

10. Alle Eingaben und Verhandlungen aus Anlaß der Anlegung der Depositen bei dem Staatsfchaze und deren Zurückforderung aus demselben sind stämpelfrei zu behandeln.

Der Popf, der hängt ihm hinten.

(G) Die Bureaukratie hing an einem schauerlichen Popsystem, und seine alles Edle zerstörende Spuren sind theils aus Vorliebe Mancher für den Popf, theils aus Ursache ihrer ungeheuren Vertiefung in das staatliche Leben noch nicht durchgehends bei unserer neuen Freiheit vernichtet.

Den schauerlichsten Popf der Welt aber besaß der unübertreffliche Hofkriegsrath, der nun selig im Herrn entschlafen ist. Dieses Gemengsel von militärischer und bureaukratischer Diktatur von Soldaten- und Beamtenherrschaft war einer der größten Krebschäden der ehemaligen österreichischen Staatsverwaltung; die Beweise dafür lieferte schon lange vor den Märztagen manch' hier von der Zensur hochverpöntes Buch, lieferten Thatfachen über Thatfachen.

Die gänzliche Verzopfung der Armee, die Niederdrückung jedes edleren Geistes, der sich in ihr geltend machen wollte, die Entwürdigung der Mehrzahl niedrig Gestellter im Gegenfaze zur Ueberhebung Einzelner, nicht durch **Verdienst**, sondern durch **Zufall**, als da sind: Geburt, Geld, Verwandte höher Gestellter, dies alles wurde durch ein schlaues Verknöcherungssystem, jedes erhabneren Gedankens, von Seite des Hofkriegsrathes und seiner Vorsteher herbeigeführt.

Doch *de mortuis nil nisi bene*, sagt ein altes Sprichwort; ich will nicht dagegen handeln. Lassen wir den Todten ruhen! Nur Eines, — Eines der beliebtesten Mittel, würdige Beförderung verdienster Männer hintanzusetzen und zu übergehen, um unwürdige oft verstand- und gewissenlose Menschen zu höherem Range als blinde Werkzeuge eines das Dunkle liebenden Geistes zu bringen, war, die Einschlebung von fremden Offizieren in ein Regiment, und die schnelle Beförderung von beinahe noch unreifen Bürschleins, so wie der Stand der Kadetten noch viele in sich faßt, zu Offiziersstellen.

Glaubte ein Offizier durch langjährigen Dienst, tief erfahren mit den Fehlern und Vorzügen des Kriegswesens, endlich zu einem höhern Range, entweder eines Stabsoffiziers, wo er seine Erfahrung in etwas größeren Kreisen nutzbringend anwenden kann, zu gelangen, — nichts — ein Offizier aus einem andern Regimente, meist blutjung, oft ein unbärtiger Knabe von hohem Adel oder vielem Gelde bekommt die Stelle, auf die der ältere, zum Regimente gehörige Offizier schon seit manchem Jahre hoffte.

Eben so in Beziehung auf die Kadetten. Ein Theil dieser Herren besteht aus adeligen oder reichen Mutterböhnchen, deren einziges Wissen darin besteht, wie man recht adels- oder geldstolz sich benehmen muß, deren einziges Verdienst das ist, daß sie die Schulen, denen sie zur Schande gereichen, und ihre Mitschüler, denen sie ihrer Faulheit, Nachlässigkeit, Verstandeslosigkeit und Unwissenheit wegen zum Spotte dienten, verlassen haben, die nichts als gemeine Arten von Ausschweifungen kennen und die zu keiner anderen Stellung zu brauchen sind, als zu einem gedankenlosen Herabschreiben von Kommandowörtern, und zum Peinigen der Unterge-

benen (ich sage mit Vorbedacht, ein Theil der Kadetten, denn es gibt auch unter ihnen tüchtige, fleißige und verständige Leute; meist aber sind diese Diejenigen, die am spätesten befördert werden); solche Leute nun, haben sie eine kurze Zeit, oft nur ein paar Monate gedient, werden Offiziere, wissen und verstehen vom lieben Kriegswesen gar nichts, sollen aber im Kriege ihre Schaar verständig führen; ja eben diese Leute, da sehr Viele vom hohen Adel darunter sind, gelangen zu den höchsten Militärstellen, zum Ruin des Vaterlandes, des Kriegswesens, zum Unglück von Tausenden und aber Tausenden, welche ihnen unterstehen.

Ist dieses System beim neuen Kriegsministerium schon geändert?

Graf W., dessen Vater einer äußerst hochgestellten Frau zur Seite steht, war durch zwei Monate Kadet, und ist jetzt in seinem 18. Lebensjahre Lieutenant! Als er am 26. oder 27. Mai von einem Studenten vernahm, der durch die Anstrengung der letzten Monate einen leider tödtlichen Bluthusten sich zuzog, rief dieser junge Herr folgendermaßen aus: „Das ist recht, das ist Recht, wenn es nur allen diesen Buben da drinnen in der Stadt so ginge!“

Dieser Herr, dessen erhabene Kenntniß sich wahrscheinlich auf Reiten, Fechten, Tanzen und Geckereien reduzieren, beliebt also, Leute, deren ernste Lebensaufgabe es ist zum Heile der Menschheit sich tiefes Wissen zu erwerben, deren edles Ziel das Glück, die Freiheit ihres Vaterlandes ist, Buben zu benennen. Er adelt sich selber dadurch außerordentlich. Wenn die Studenten Buben sind, was ist dann der Herr Graf? Wahrscheinlich würde man für die Lebensbildung desselben keinen passenden Ausdruck in der deutschen Sprache finden.

Doch genug. Ich könnte noch mehrere Beispiele anführen, allein es sei für heute mit diesem Einen genug.

V o m T a g e :

Wien.

* Aus Innsbruck wird berichtet, daß Se. Majestät der Kaiser sich demnächst nach Persenburg begeben wollen.

* Das Kriegsministerium hat auf das entschiedenste den beiden sehr verbreiteten Gerüchten widersprochen, als ob Truppen in der Nähe Wiens concentrirt würden; möge doch einmal die Ruhe und das Vertrauen wiederkehren und möge die Regierung sich auch desselben würdig zeigen.

Wir für unseren Theil haben zwar die thörichte Furcht vor momentanen Ueberrumpelungen nicht getheilt, weil wir solche der Natur der Dinge nach für unmöglich halten, allein, wir fordern alle unsere Mitbrüder auf: „Seid ruhig und fest, doch wachsam!“

Ehe der Reichstag nicht versammelt ist, ehe können wir nicht unbedingt glauben.

Wir wollen aber auch nicht zwecklos einer Regierung, die es doch um ihres eigenen Willen mit uns einmal redlich meinen sollte, mit ewigem Mißtrauen und Deuteln entgegen treten. Darum handle das Ministerium offen und energisch fort, und wir werden die gute Sache mit allen Kräften unterstützen. —s.

* Zu den auf der Wartburg am zweiten Pfingsttag stattfindenden, von den Jenaer Studenten ausgeschriebenen Studenten-Versammlung werden die hiesigen Studirenden 10 aus ihrer Mitte absenden, welche morgen von hier abreisen.

* Aus einem Berichte aus Carlowitz in der Besther Zeitung entnehmen wir, daß in der am 15. v. M. stattgehabten Serbenversammlung beschlossen wurde: Die Serben wollen sich als ein selbstständiges Reich an das Haus Oesterreich und die ungarische Krone anschließen. Dagegen wollen sich die siebenbürgischen Walachen den Sachsen in Siebenbürgen anschließen.

* Der Abgeordnete von Wiener-Neustadt, v. Andriani-Werburg, ist auf der deutschen Reichsversammlung in Frankfurt zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt worden.

Steiermark.

* In Graz bildet sich ein „Deutscher Verein“; seine Mitglieder erklären sich, für „Einheit, Freiheit und Wohlstand des deutschen Volkes und Vaterlandes!“

* Auch in Graz bildet sich ein Schützen-Regiment gegen Italien.

* Republikanische Emiffäre treiben sich in verschiedenen Bezirken Steiermarks umher, die Bauern für ihre Zwecke bearbeitend.

Mähren.

* Sternberg (30. Mai). Die letzten Wiener-Ereignisse haben hier Sensation gemacht; die größte Sympathie herrscht für die braven Wiener, und des Lobes über die akademische Legion ist kein Ende.

— Rundum in den Ortschaften treiben sich böhmische Studenten umher mit bewundernswerther Frechheit den Anschluß Mährens an Böhmen predigend.

Kroatien.

Der Banus hat einen Aufruf zu schleuniger Volksbewaffnung ergehen lassen. Alle Reisenden aus Ungarn werden strengre vistorirt; alle Briefe dorthier erbrochen; ein hartnäckiger Widerstand wird vorbereitet.

Galizien.

Brody (26. Mai). Die Kommunikation mit Rußland ist seit gestern gänzlich gesperrt. Man spricht von einem Aufstande in Podolien; täglich hört man aus der russischen Nachbarschaft Kanonendonner, der aber nur von militärischen Uebungen herrühren soll.

Italien.

* In Rom herrscht vollkommene Ruhe und sind auch keine Anzeichen vorhanden, daß selbe sobald gestört werde.

* 40000 Calabresen ziehen gegen Neapel, — die Nationalgarde ist wieder unter die Waffen gerufen.

Spanien.

* Sevilla ist in Belagerungszustand erklärt worden.

England.

* Am 27. v. M. starb in ihrem Palaste zu

Kennington die Prinzessin Sophie, Vaterschwester der Königin von England.

Griechenland.

Aus Corfu berichtet man vom 20. Mai, daß die Bewilligung der Pressfreiheit auf den ionischen Inseln mit dem größten Jubel angenommen worden ist, und bei dieser Gelegenheit sich die loyalsten Gesinnungen der Bewohner kund gegeben haben.

Rußland.

Das russische Armeekorps, welches zwischen Memel und Schmaleningken, theils unmittelbar an der jenseitigen Grenze, theils in geringerer Entfernung davon aufgestellt ist, beträgt nach amtlicher Angabe 12000 Mann Infanterie und Cavallerie, unterstützt durch einen Artilleriepark von 120 Kanonen. Privatberichte schätzen diese Truppenstärke auf 20000 Mann, die täglich verstärkt werden.

Kleine Teufeleien.

Welcher Unterschied ist zwischen dem Könige von Preußen und den Wiener Arbeitern? Keiner.

Der König von Preußen läßt Preußen in Deutschland aufgehen, und die Wiener Arbeiter den k. k. Prater in ihren Kochhöfen. F. H.

Börsenkurs von heute:

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Perz. in ÖM.	64
zu 4	—
zu 3	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834 für 500 fl.	522 1/2
1839 für 250 fl.	158 3/4
1839 für 50 fl.	—
Obligationen des Wiener Stadtbanks zu 2 1/2 Perz.	49
Bankactien, pr. Stück	950
Nordbahn-Aktien	890
Gloggnitzer „	—
Mallänber „	—
Pesther „	—
Sworneser „	—
Dampfschiffahrts „	450
Kaiserliche vollwichtige Dukaten — Perz. Agio.	—

Einladung zur Pränumeration.

Ein Monat ist vorüber, während welchem sich die „Wiener Schnellpost“ der ehrendsten Anerkennung zu erfreuen hatte; mit unerschütterlicher Konsequenz wird die Redaktion auch fortan ihre Tendenz im Auge behalten, und schnell und getreu, wie bisher, über alle Ereignisse in Wien Bericht bringen.

Bei täglichem Erscheinen

ist für Wien der Pränumerationspreis monatlich nur 24 Kreuzer, für auswärtige mit täglicher Versendung vierteljährig 1 fl. 42 kr. Conv. Wje.

Alle Postämter nehmen Pränumeration an.

In Wien die Carl Haas'sche Buchhandlung (Stadt, Singerstraße Nr. 878).

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.